

So schützen Edelmetalle vor

Weil Anleger einen Wertverfall von Papiergeld befürchten, flüchten sie in die Hartwährung Gold. Welche Anlageform ist die beste?

Laura de la Motte
Frankfurt

Das Gespenst der Inflation geht um in Deutschland. An den Tankstellen ärgern sich Autofahrer über steigende Spritpreise. Der Liter Diesel kostet mit 1,47 Euro so viel wie zuletzt 2008. In vielen Supermärkten verteuerte sich Kaffee mit dem Jahresanfang um mehr als zehn Prozent. Die Rohstoffpreise erklimmen fast täglich neue Rekordstände und eine große deutsche Bank geht mit Plakaten auf Kundenfang, auf denen steht: „Wie rette ich mein Geld vor der Inflation?“

Wenn die gefürchtete Preisspirale nach oben einsetzt, sollten Anleger rechtzeitig handeln, um ihr Vermögen zu schützen. Das Handelsblatt beleuchtet in den nächsten Wochen Strategien und Chancen in den unterschiedlichen Anlageklassen: von Edelmetallen, über Aktien, Anleihen, Zertifikaten bis hin zu Immobilien.

Die Inflationsangst kommt nicht von ungefähr. In Deutschland kletterte das Preisniveau im Januar im Vergleich zum Vorjahresmonat um zwei Prozent - der größte Anstieg seit Oktober 2008. „Das ist erst mal nur die Rückkehr zur Normalität“, sagt Stefan Mütze, Volkswirt bei der Helaba. Seiner Ansicht nach dürfte sich das Wachstum mittelfristig verlangsamen. „Sinken die Energiekosten, weil die Nachfrage sinkt oder das Angebot steigt, fällt auch das allgemeine Preisniveau.“

Thomas Mayer, Chefvolkswirt bei der Deutschen Bank hält dagegen. Ein Anstieg der Inflation auf vier Prozent sei möglich. Die Notenbanken müssten gegensteuern, aber angesichts der andauernden Staatsschuldenkrise könnten sie eine straffere Geldpolitik hinauszögern.

Am Goldmarkt werden die Sorgen offensichtlich. Nach einem Rückgang zu Jahresbeginn um sieben Prozent kletterte der Preis je Feinunze inzwischen auf 1377 Dollar. „Die Angst vor Inflation lässt die Nach-



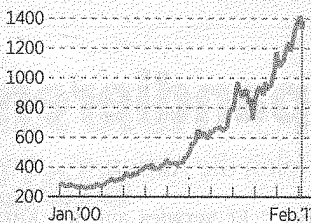
PREISSPIRALE

Inflation Steigt die umlaufende Geldmenge, dann wächst die Gefahr, dass Scheine und Münzen an Wert verlieren; Waren und Dienstleistungen werden immer teurer. Ist die Inflationsrate höher als das nominale Zinsniveau, sind die Realzinsen negativ. Um den Anstieg des Preisniveaus zu dämpfen, kann die Notenbank die Geldmenge verknapfen, indem sie den Zinssatz oder den Mindestreservesatz der Banken anhebt.

Hyperinflation Die Inflation beschleunigt sich immer weiter und gerät schließlich außer Kontrolle. Jeden Monat verteuern sich die Preise um mehr als 50 Prozent.

Gold

US\$ je Feinunze



Handelsblatt

Quelle: Bloomberg

frage nach Gold wieder steigen“, sagt Eugen Weinberg, Rohstoffanalyst bei der Commerzbank. Edelmetalle gelten als sichere Häfen, wenn Papiergeld an Wert verliert. So bilden im Hedgefonds des Starinvestors George Soros Anteile an Goldfonds die größte Einzelposition.

Die Vorzüge liegen auf der Hand: Edelmetalle sind nicht beliebig vermehrbar. Wenn die Realzinsen negativ sind, bieten Edelmetalle Kapitalerhalt. „In der Vergangenheit hat sich Gold in diesen Zeiten besonders gut entwickelt“, sagt Weinberg. Es ist außerdem im Vergleich zu Silber, Platin oder Paladium das liquideste Metall - es kann jederzeit weltweit gehandelt werden, als Zahlungsmittel eingesetzt oder in eine Papierwährung eingetauscht werden. „Damit ist Gold das beste Edelmetall, um sich vor Inflation zu schützen“, sagt Martin Siegel von Stabilitas.

„Solange die großen Notenbanken die Zinsen nicht anheben, wird der Goldpreis weiter steigen“, sagt Analyst Weinberg. Die Nachfrage werde derzeit vor allem durch den Bedarf in Asien und die Notenbanken der Schwellenländer getrieben. Beim Silberpreis spielt dagegen auch der Bedarf aus dem industriellen

Sektor eine entscheidende Rolle. Ebenso wegen des aktuellen Aufschwungs steigt der Preis.

Anleger, die in Gold oder Silber investieren möchten, können Münzen oder Barren am Bankschalter kaufen und diese zum Beispiel im Bankschließfach lagern.

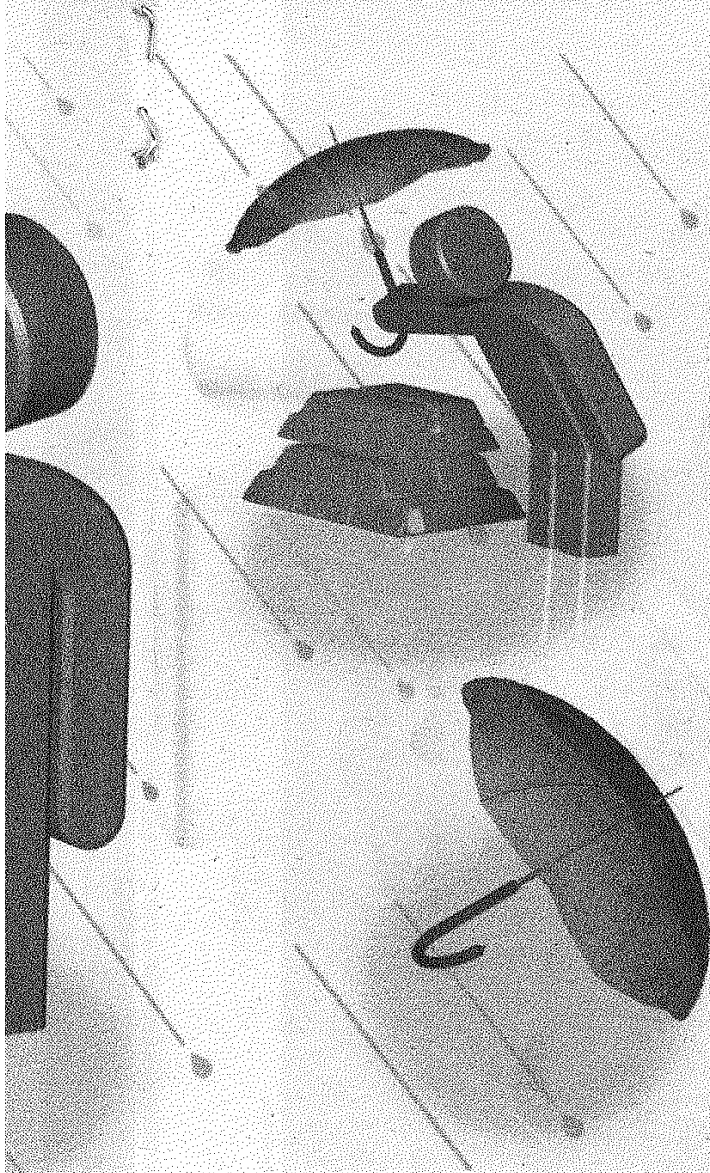
Keine Wetten auf den Goldpreis

Wer sich um die Lagerung nicht kümmern will, kann auch über Zertifikate, sogenannte „Exchange-Traded Commodities“ (ETC) in Rohstoffe investieren. Hier kauft der Anleger eine Schuldverschreibung, dessen Wertentwicklung an den Rohstoffpreis gekoppelt ist.

Wichtig ist, dass es sich um ein besichertes Zertifikat handelt, dass heißt, dass der Emittent mit dem Geld der Anleger den Rohstoff tatsächlich kauft und einlagert. Nur dann haben die Anleger im Fall einer Pleite des Emittenten Anrecht auf ihren Anteil.

Mit Optionen und speziellen Zertifikaten können Anleger auf eine bestimmte Preisentwicklung wetten und überproportional profitieren, aber auch verlieren. „Diese Varianten sind jedoch reine Spekulation und eignen sich nicht zur Inflationsabsicherung“, sagt Siegel.

Inflation



Eine indirekte Form, in Edelmetalle zu investieren, bieten Aktien von Minenbetreibern. Steigen die Metallpreise, profitiert der Anleger über höhere Dividenden.

Doch bei ganz großen Krisen nutzt auch Gold nur wenig: „Wenn infolge von Kriegen oder Naturkatastrophen die Menschen durch eine Hyperinflation von Armut bedroht sind und ihre Goldersparnisse schnell auflösen, wird der Preis fallen“, sagt Siegel. Dann hilft eben doch eher ein eigener Bauernhof.

In der nächsten Woche lesen Sie in der Anlegerakademie wie Aktien vor Inflation schützen können.

Fallstricke: Klassiker in großen Stücken

Anleger sollten bei Edelmetallen grundsätzlich auf Klassiker setzen und die Stückgröße klug wählen. Wer mehr als den reinen Werterhalt sichern will, muss Wertpapiere kaufen.

» **Standardwerte:** Zum Kauf eignen sich vor allem staatliche Münzen wie die kanadischen „Maple-Leaf“, die südafrikanischen „Krügerrand“ oder die österreichischen „Philharmoniker“. Der hohe Bekanntheitsgrad und Umsatz dieser Münzen sorgt für faire Preise. Von nichtstaatlichen Medaillen ist dagegen abzuraten. Bei ihnen liegt der Kaufpreis oft weit über dem Materialwert. Auch bei Barren gilt: Internationale Klassiker sind Sondereditionen vorzuziehen.

CAEPELE

» **Preisaufläge:** Je kleiner die Stückelung, desto mehr fällt der Herstellungsaufschlag ins Gewicht. Für die 1/10er-Unze „Krügerrand“ liegt der Aufschlag beim Goldhändler Pro Aurum derzeit bei 19 Prozent. Bei der vollen Unze liegt er nur bei fünf Prozent.

» **Ertragsperspektiven:** Wer direkt in Edelmetalle investiert, profitiert nur von der Entwicklung des Weltmarktpreises. Hier steht der Werterhalt im Vordergrund, es fließen keine regelmäßigen Zinsen oder Dividenden. Wer extra verdienen will, muss mit Hebelprodukten auf die Preisentwicklung wetten. Ein Mittelding sind Minenaktien: Sie schwanken etwa zwei- bis dreimal so stark wie der Metallpreis. dlm